

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Zusätz. Unterhaltungsblatt
Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition:
Audenstr. 1, Telefon Nr. 9

Der Krieg.

Unsere U-Boote.

London, 2. Febr. (W. B. Nichtamt.) Die Dampfer „Atreus“ und „Ava“, die gestern in Greenock angekommen sind, wären beinahe einem deutschen Unterseeboot in der irischen See zum Opfer gefallen. Die „Ava“ fuhr von Liverpool nach Glasgow etwa in der Höhe von Worscombe, mehrere Meilen von der „Atreus“ entfernt, als zwischen den beiden Schiffen ein deutsches Tauchboot erschien. Dieses war jedoch so sehr mit einem dritten Schiffe beschäftigt, daß die beiden Dampfer unbehelligt davonkamen.

London, 2. Febr. (W. B. Nichtamt.) Die Londoner Presse stellt fest, daß es zu 75 Prozent wahrscheinlich sei, daß die deutschen Unterseeboote um Schottland herum nach dem Georgskanal gefahren seien. Diese Fahrleistung von mehr als 2000 Seemeilen wird im „Daily Telegraph“ sogar als ein Markstein in der Geschichte der Unterseeboote bezeichnet.

Paris, 2. Febr. (W. B. Nichtamt.) Amtlich wird gemeldet: Den letzten Nachrichten zufolge versenkten deutsche Unterseeboote, welche am 30. Januar englische Handelschiffe in der Irischen See anhielten, diese erst, nachdem sie von der Mannschaft verlassen worden waren. (Wozu also den (gestern im „Taunusbote“) mitgeteilten Protest, der vollständig ungerechtfertigt ist? D. Schriftst.)

Paris, 2. Febr. (W. B. Nichtamt.) Der Marinekritiker des „Temps“ äußert sein großes Erstaunen, daß „U 21“ die englisch-französische Blockade brechen und in die Irische See gelangen konnte.

Amsterdam, 2. Febr. (W. B. Nichtamt.) „Nieuws van den Dag“ melden aus London, daß infolge der Anwesenheit der deutschen Unterseeboote in der Irischen See zwei Dampfschiffahrtsdienste eingestellt worden sind. Die übrigen Dienste würden in der gewöhnlichen Weise aufrecht erhalten.

London, 2. Febr. (W. B. Nichtamt.) „Daily Chronicle“ sagt in einem Bericht aus Fleetwood: Daß der deutsche Unterseebootdienst

ebenso wagemutig wie tüchtig ist, braucht nicht erst bewiesen zu werden; man kann es überall von britischen Seeoffizieren hören. Es ist umso angenehmer, das zu sagen, als die Offiziere und Mannschaften der deutschen Unterseeboote stets vornehm und sportsmännisch vorgehen. „Daily News“ schreibt in ihrem Leitartikel: Die Versenkung dreier englischer Schiffe an der Küste von Lancashire ist eine Episode, die zum Nachdenken einläßt. Die Operationen wurden am hellen Tage in einer der Haupthandelsrouten des großen Liverpooler Hafens ausgeführt. Der Aktionsradius dieser Boote ist bedeutend größer als vor dem Kriege angenommen wurde. Es fragt sich, ob Deutschland über eine genügende Anzahl von Tauchbooten verfügt, um diese riskante Taktik, die mit allerlei Gefahren verbunden ist, großzügig durchzuführen. Man darf auch nicht vergessen, daß alle bisher versenkten Schiffe klein und von geringer Fahrtgeschwindigkeit waren. Die Tauchboote haben selbst keine große Fahrtgeschwindigkeit; sie besitzen nur kleine Kanonen, würden also vermutlich schnellen, gut armierten Schiffen nichts anhaben können. Dafür ist eigentlich schon der ungehörige Truppentransport nach dem Kontinent ein genügender Beweis. Wenn die Beutezüge der deutschen Unterseeboote ernsthaftere Formen annehmen sollten, müßte das Convoi-System eingeführt werden. Man weiß bereits, daß schnellfahrende Zerstörer einen guten Schutz gegen Tauchboote bieten. Das letzte Mittel wäre, die britischen Handelschiffe unter neutrale Flagge zu stellen. Leute, die im Falle der „Dacia“ eine drastische Aktion anempfehlen und bezüglich der britischen Rechte gegen den internationalen Handel einen extremen Standpunkt einnehmen, sollten ihre Anschauungen angesichts der Unterseebootfrage einer Revision unterziehen. Die Blockade durch Tauchboote könnte im nächsten Kriege verwirklicht werden; sie würde für uns auf der Insel viel ernsthaftere Dimensionen annehmen als für ein Reich mit Verbindungen zu Lande.

London, 2. Febr. (W. B. Nichtamt.) Die „Times“ schreibt: Die Bevölkerung Englands darf nicht vergessen, daß die deutsche Admira-

lität mit dem Unterseekrieg beabsichtigt, die engl. Bevölkerung aufzuregen und der Admiralität Schwierigkeiten zu machen. Daher muß gegen jeden Versuch, die öffentliche Meinung gegen die Admiralität zu erregen, Widerstand geleistet werden. Das Blatt empfiehlt den Handelsschiffen, den Kampf mit den Unterseebooten aufzunehmen, indem sie versuchen, in voller Fahrt die Boote in den Grund zu fahren. Sie mögen den Befehlen der Unterseeboote keine Folge geben, sondern mit Schnelligkeit dem Kampfplatz entziehen.

Der Kaiser

Berlin, 2. Febr. (W. B. Amtlich.) Der Kaiser begibt sich im Laufe des morgigen Tages zu Besichtigungen nach Wilhelmshaven.

Im Westen.

Frankösischer Flüchtling in Baden.
Rastatt, 2. Febr. Das „Tgl.“ meldet: Nachdem in voriger Woche größere Trupps französischer Flüchtlinge hier eingetroffen waren, kamen Sonntag vormittag wieder etwa 1400 Personen per Sonderzug in unserer Stadt an, die ebenfalls infolge Zerstörung ihrer Behausungen in Frankreich obdachlos geworden und jetzt in Deutschland Unterkunft finden sollen. Es war ein unbeschreiblich trauriger Anblick, als die große Schar gebrechlicher Greise, Frauen und Kinder oft im zartesten Alter, meist nur notdürftig gekleidet, zitternd, hungrig und frierend, ihre geringe Habe mit-schleppend, durch die Straßen nach der Friedr. ricsstraße, deren Militärmannschaften in Stadtquartiere gelegt wurden, zogen, um dort vorläufig bis zu ihrer Rückkehr nach Frankreich beherbergt zu werden. Der Zustand der bedauernswerten Gestalten erregte unter der Einwohnerschaft viel Mitleid und rief mehrfache Verwünschungen hervor über die gewiss-senlosen Anstifter des Krieges, die sich nicht scheuten haben, solch grenzenloses Elend herbeizuführen und ihre Mitmenschen ins Verderben zu stürzen. Dantbar gedachte man aber auch unserer braven Truppen im Felde, durch deren tapferes Verhalten der Feind von unserem Lande abgehalten und wir vor Verwüstungen verschont blieben.

Kirche vom Worte seines Vaters. Doch ich verlor mich allzu tief in meine Träume... unterbrach er sich. „Das alles hat dein lieb' Gesicht vermocht, o Feyer!“ flüsterte er lächelnd und in leiser Wehmüt. Dann wanderte er wieder im Zimmer umher und sprach zu dem Mädchen. „Ich will dem Dymar heut noch einen Brief schreiben. Noch diesen Abend soll der Bote nach Mainz reiten an den Erzbischofs Hof. Nur, Kind — sprich nie zu einem, was du hier erfahren hast. Verschleße alles tief in deinem Herzen, bis es rechte Zeit ist. Und da edr Ire mich auch versteht, so mahne ihn daß er dein Schweigen teile.“

Da trat Loh dem Pfarrer näher, redete sich in den breiten Schultern und lachte, wie wenn er nach Worten suchen wollte. Und da er sie in seinem wirren Kopf nicht finden konnte, trampfte er die Fäuste, als könne er das Reden so aus seinem Innern pressen. Machtlos ließ er schließlich traurig den Kopf sinken und warf einen trostlosen Blick nach der Stiefschwester. Dann deutete er auf sich, schlug mit der einen Hand an seine Brust und streckte, die Zähne aufeinander beißend, das Kinn vor.

Mitleidsvoll hatte Ricardus des armen Menschen Mühen angesehen. Da strich das Hämlein lieblosend dem jungen Riesen über die Wangen und beruhigte ihn. „Er will damit sagen, wie fest er schweigen kann!“ erklärte sie dem Pfarrer.

Und der gutmütige Lohregen nickte freudestrahlend zu seinem frohen, breiten Lachen. „Schweigen... Loh...!“ quälte er sich heraus. Dann zog er die schweren Fäuste dicht an die Brust und stieß sie wie in gewaltiger Kraft wieder vorwärts, als wolle er zeigen, wie unverbrüchlich sein Schweigen sein würde.

Lin, 2. Febr. (W. B. Amtlich.) In heutigen Ausgabe wird der „Reichsstaatsanzeiger“ folgende amtliche Ver-
ein, 1. Febr. 1915.

Bekanntmachung.

Land ist im Begriff, zahlreiche Trup-
und große Mengen von Kriegsbedarf nach
reich zu verschiffen. Gegen diese Trans-
wird mit allen zu Gebote stehenden
mitteln vorgegangen.

riedliche Schifffahrt wird vor der An-
ung an die französische Nord- und West-
Prov. Brauereigewerkschaft, da ihr bei Verweh-
older, sie mit Schiffen, die Kriegszwecken dienen,
Gefahr droht.

Handel nach der Nordsee wird der Weg
holland empfohlen.

Chef des Admiralstabs der Marine:
(Geg.): v. Bohl.

gen die Gewohnheit im Kriege, die ge-
v. u. B. in Schritten möglichst geheimzuhalten, hat
F. S. 1. Admiralstabschef der Marine gestern ange-
dolf Moser, welche Maßnahmen die deutsche Flotte
Leipzig, um die Kriegstransporte der Engländer
em Festlande zu verhindern. Es ist ganz
daß durch diese Ankündigung die Arbeit
Flotte bedeutend erschwert wird, da
daß seinerseits für den Schutz der Trans-
Borjorge treffen wird, aber mit der dem
eigenen Geradheit und Aufrichtig-
Buchhand trotz dem der Admiralstab seinen Plan
effektivität mitgeteilt, um die neu-
Schifffahrt zu warnen und vor ver-
Schaden zu bewahren. Damit
von unserer Seite mehr getan, als man
gen kann, und die Neutralen werden zu
gen wissen, welcher Gefahr wir uns in
Interesse gegenüberstellen. Es ist damit
nehmen, daß an der französischen Nord-
Westküste bald sich große Ereignisse ab-
werden, da unsere Flotte mit allen zu
stehenden Kriegsmitteln vorgehen
Wünschen wir, daß ihr der Plan, aus
gegen Freund und Feind keinen Fehl
in seiner Ausführung gut gelingt.

sträg

Louis S.

Buchhand

eifige

sbur

in sofort

Emil P.

ieba

üngere

sbur

dfahre

armlein von Reisenberg.

Ein Taunus-Roman.

Von Robert Fuhs-Liska.

drehte das Hämlein lachend und schä-
Kopf. Ricardus sah das erdbeerför-
Mal hinter dem Ohrläppchen. Da
er auf und legte einen Finger daran:
„das hast du? Dann kann kein Zweifel
Gott — Gott — wenn Feyer deine Ahne
Bernahmt du denn nie, woher deine
kam?“ drängte der Pfarrer in großer
ang.

weiß von ihr nicht mehr, als daß der
sie tot im Walde fand. Es macht mir
daß ihr so dringlich fragt. Verheißes es
wäre? Dann hätte's mich wohl vergeß-
grämt, daß niemand wußte, wer ich bin.“

und wenn du das jetzt erfahren würdest?“
mit separas Hämlein zögerte mit der Antwort.
allein aber schüttelte sie die schwarzen Ringel-
und antwortete mit hellem Blick: „Ich
mich daran gewöhnt, in Friedlin meine
zu erkennen. Nun, glaub ich, möcht ich
ist, daß es anders würde. Nur... wer
könnte... ja, das wußt' ich schon ganz

muß von dieser Toten heute schweigen
meine wenigstens, daß Feyer nicht mehr
leben kann“, suchte sich Ricardus zu
und rang doch vergeblich mit dem Auf-
in seinem Innern. Endlich entschloß er
Ich will mich selbst nach Reisenberg auf-
Mit diesem Isgrim muß ich reden.“

er: „Du weißt wohl nicht, woher er den
Bertolfsberg kennt?“

Wenn er erzählte, sprach er im Grimm
Ich glaube, es war ein Mann mit Na-
Bertolfsberg, der unserm Isgrim Heimat

und Elternhaus stahl. Auch Weib und Kind
— wenn ich ihn recht verstand.“

Ein tiefes Schweigen folgte Hämleins
Worten. Endlich erhob Ricardus wieder sein
Gesicht und sah das Mädchen so verwundert an,
als hätte er ihre Gegenwart vergessen gehabt.
Er wachte etwas aus seinen alten Augen und
seufzte leise. Und was er seufzend sagte, war
wieder der Name Feyer.

„Darf ich euch jetzt nach meinem Dymar
fragen?“ begann das Hämlein zögernd.

„Der ist in Mainz!“ gab ihr der Pfarrer
Auskunft. Er schwieg gleich wieder, als ob
er sich fürchte mehr zu sagen.

„In — Mainz?“ beehrte sie. „So weit im
Land?“ Und ihre Stimme klang verhauchend
in der bitteren Enttäuschung. Sie wendete das
Gesicht ab und kämpfte mit ihren Tränen, die
sie den Priester nicht sehen lassen wollte. End-
lich wich der schwere Druck von ihrer Brust.

Ihr Herz schlug ruhiger. Aber über ihren
Wangen lag der bleiche Abglanz innerlichen
Kampfes. Dem Pfarrer tat das arme Kind
leid, das sich mit seelischer Pein vor ihm zu
beherrschen suchte.

„Und wann kommt er endlich wieder heim?“
forchte sie mit zuckenden Lippen. Langsam
und schwer rang sie sich die Worte ab, die in der
von Tränen erstarrten Stimme rauh klangen.

„Wohl erst, wenn er das erreichte, was er
erreichen will... es ist groß und schwer und
wird ihm Leiden nicht ersparen.“

„Und ich darf nicht bei ihm sein!“ seufzte
das Mädchen. „Armer Dymar... ich konnt
ihm oftmals seinen Kummer scheuchen.“

Sie dachte nach und war mit trüben Ge-
danken bei dem Junker. Ricardus ließ sie ge-
gewähren. Dann weckte er sie aus dem trau-
rigen Grübeln.

„Sei getrost, mein Hämlein. Der Junker
wird vollbringen, was er sich vornahm. Dann

lehrt er sicher heim... und du siehst ihn wie-
der.“ Vor dem angstvollen Blick des Mädchens
verstumte er und empfand, wie nichts sagend
und wie wenig verheißend der zweideutige
Trost war.

„Und ist das lange noch? Ist weit nach
Mainz? Könnt ich nicht dorthin gehen, um
ihn zu sprechen?“

„Du fragst mich viel zugleich!“ wich ihr der
Pfarrer aus. „Ich will dir meinen Rat erst
dann sagen, wenn du versprichst, genau nach
ihm zu tun.“

Erwartungsvoll sah ihn das Hämlein an.
„Zuerst denn“, fuhr Ricardus fort, „lehrt
du nach Reisenberg zurück. Dort wartest du,
bis ich selbst da war. Ich werde dir von Dymar
Kunde bringen. Vorher sollst du nicht das
geringste unternehmen.“

„Ich will's versprechen!“ bejahte sie. „In
mir sagt etwas, daß ichs gut vermeint.“

Der Pfarrer nahm die kleine, heiße Hand
des Hämleins. Und indem er ihr die Rechte
auf die schwarzen Loden legte, bog er ihr lieb-
liches Gesichtchen dem Taglicht zu. Lange sah
er wieder in die großen blauen Augen, die so
füß aus schwarzen Wimpernkranzlein leuch-
teten.

„Weil du der einen gleichst, die ich nie
vergessen habe, will ich dir dein Glück zu ge-
winnen suchen. Und das gelob' ich dir beim
ewigen Gott! — Ich weiß vielleicht den Weg,
auf dem dir Name und Geschlecht zu finden
wäre. Doch führt er weit ins Land und ist be-
schwerlich. Ich bin zu alt schon, um ihn selbst
zu wandern. Dem Dymar aber ist er heilige
Pflicht. Er wird ihn freudig gehen, kann er
sich doch damit die Freiheit und erträumtes
Glück retten. Ich will dem Papst in Rom
den Fall beschreiben. Auch werd ich schreiben,
wie der Junker übers Mönchtum denkt. Viel-
leicht — nein, sicher löst ihn der Herr der

Die französischen Berichte.

Paris, 2. Febr. (W. B. Nichtamt.) Gestern Nachmittag wurde folgender amtlicher Bericht bekanntgegeben: Der 31. Januar war im ganzen Nordgebiete wie die vorhergehenden Tage durch besonders heftige Artilleriekämpfe gekennzeichnet. Südöstlich von Ypern unternahmen die Deutschen einen Angriff auf unsere Schützengräben nördlich des Kanals, der durch das kombinierte Feuer unserer Artillerie sofort aufgehalten wurde. Auf der ganzen Front gelang es unseren Batterien, verschiedentlich ihr Feuer glücklich zu dirigieren, so daß sie im Bau befindliche Schützengräben, Unterstände und Maschinengewehre zerstörten und an mehreren Stellen der feindlichen Artillerie zum Schweigen brachten. In der Champagne verstärkten wir das System unserer Stellungen durch ein kleines Gehölz, dessen wir uns vorgestern bemächtigten. In den Argonnen, wo die Deutschen unter den letzten Kämpfen anscheinend sehr gelitten haben, verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Von den Fronten in Lothringen und den Vogesen ist nichts Interessantes zu melden.

Amtlicher Bericht von 11 Uhr abends: Die Nacht vom 31. Januar zum 1. Februar verlief sehr ruhig. Am Vormittag des 1. Februar griff der Feind unsere Schützengräben nördlich der Straße Bethune-La Bassée heftig an, wurde aber zurückgeworfen und ließ zahlreiche Tote auf dem Gelände zurück. In Beaumont-Hamel nördlich Arras versuchte deutsche Infanterie, einen unserer Schützengräben zu überbrücken, wurde jedoch zur Flucht gezwungen und mußte die Sprengmittel, mit denen sie ausgerüstet war, zurücklassen. In den Argonnen ertönte im Raume von Fontaine-Madame und vom Gurteval eine starke Tätigkeit. Ein deutscher Angriff wurde zurückgewiesen; bei Bagatelle wurde einer unserer Schützengräben durch zwei Minenherde zerstört, wurde aber ohne Verluste geräumt. Aus den Vogesen wird keine Aktion gemeldet; es herrscht dort sehr dichter Schneefall.

Deutsche Kriegsgefangene Offiziere.

Yvon, 2. Febr. (W. B. Nichtamt.) „Progrès“ meldet aus Paris: 20 deutsche Kriegsgefangene Offiziere sind von Paris nach Ziebel und Ziebel-Aix übergeführt worden. Die Maßnahme ist darauf zurückzuführen, daß der Bürgermeister von Privas den Kriegsminister benachrichtigte, daß die Offiziere in Privas allzu große Freiheiten genossen.

Zustände!

Paris, 2. Febr. (W. B. Nichtamt.) Ein Leitartikel der „Humanité“ führt aus, daß es nur möglich sei, zu dem Maximum für die zu einem Siege notwendige militärische Kraftanstrengung zu gelangen, wenn die Mißstände im Heere und der Heeresintendantur endlich aufhört. In dem Artikel heißt es weiter: „Seltsame Gerüchte laufen um. Man spricht von zu eilig und schlecht gelieferten Ausrüstungsstücken und zahlreichen Schmarozkern in der Intendantur, die auf Kosten des Staates ungeheure Gewinne einstecken. Man sagt, daß militärische Beamte aus politischer oder persönlicher Gefälligkeit Militärpersonen aus dem Frontdienst in die Depots bringen, von den unzähligen Klagen über den Sanitätsdienst gar nicht zu reden. Wenn allen diesen Mißständen nicht abgeholfen wird, haben wir, und

Das Hämlein war von Homburg stillschweigend heimgekehrt. Was auch Friedlin fragte, und so viel auch Isgrim ermahnen mochte, das Mädchen gab keine Antwort, wo sie mit Loh bis in die tiefe Nacht gewesen war.

Auch aus dem Irren war nichts herauszubringen. Der grinste nur und schwieg. Und als Friedlin ihm gar mit Schlägen drohte, spannte er die Muskeln und blieb hochaufgerichtet vor der Mutter stehen. Vor seiner Riesenkraft verstummte alles Fragen.

Hämlein hielt streng ihr Versprechen und wagte das Geheimnis über den Namen, den ihr Ricardus mit Dymars Hilfe zu finden verheißt hatte. Geduldi wollte sie warten und dem alten Pfarzer vertrauen.

Jedoch die Zeit verging. Die Springen waren längst abgeblüht und die Johannisbeersäuerchen in Mutter Friedlins Gärten trugen schon die ersten roten oder weißen Träubchen. Es war bis dahin weder der Pfarrer in Reichenberg erschienen, noch war von Dymar irgend Kunde gekommen.

So lag das Hämlein wieder lange Nächte wach und härmte sich. Ihr voll erblühter Leib begann zu schwinden. Ihre Schönheit litt unter dem Kummer, den die Vereinfachte schweigend trug. Die einst so roten Lippen waren blaß geworden. Der früher frische Mund blieb nun immer fest geschlossen und bildete nur noch eine feine rosa Linie in dem abgemagerten Gesicht. Und von der Nasenwurzel, hoch in die sonst so reine, weiße Stirn, schnitt eine tiefe Falte. Des Mädchens Stimme schien verstummt zu sein. Die frohen Pieder waren längst vergessen und verhallt, von denen sonst das Philippshäusel nimmer still geblieben war.

Da ertrug Friedlin, auch endlich still geworden, die Sorge jener Tage schweigend und verschloß ihr Herz der Liebe zur Pflegetochter.

(Fortsetzung folgt.)

wenn lauter Genies unser Heer führten, nichts zu hoffen!“

Stuttgart, 2. Febr. (W. B. Nichtamt.) Der König hat auf die Meldung, daß die Truppen der 27. Division eine feindliche Stellung eingenommen, dabei 13 Offiziere, 650 Mann gefangen genommen und 11 Maschinengewehre, 6 Minenwerfer, einen Mörser, eine Revolverkanone sowie eine Menge von Gewehren und Munition erbeutet haben, dem Divisionskommandeur Generalleutnant Graf v. Pfeil, wie der „Staatsanzeiger“ berichtet, folgendes Telegramm zugehen lassen: „Hoch erfreut durch die gute Nachricht, spreche ich Ihnen meinen wärmsten Glückwunsch aus und bitte Sie, der tapferen 27. Division meine volle Anerkennung und meinen Dank für ihre erneute glänzende Waffentat auszusprechen, die sich würdig den vielen bisherigen Erfolgen anreicht. Wilhelm.“

Ein Franzose über die Siegesaussichten.

Ein Mitte Januar bei einem größeren erfolgreichen Angriffsgeschehen gefangen genommener französischer Stabsoffizier (Major Guinard) hat sich über die augenblickliche Lage und über die Aussichten auf den Sieg in folgender, für Frankreich recht trüben Weise ausgesprochen:

„Der Angriff der Deutschen wurde mit bewunderungswürdiger Energie durchgeführt. Unsere Stellung war schnell durchbrochen. Meine Kompanien hatten den Befehl, sich bis zum Äußersten zu halten. Darum wurden alle, die nicht fielen, gefangen genommen. Ich selbst bekam einen Schuß in den Kopf und weiß von diesem Augenblick an nichts mehr. Ich bin zufrieden, daß ich verwundet bin, denn nun brauche ich den Fortgang dieses Krieges nicht mitzuerleben. Wir waren sehr schlecht orientiert über die Qualität des deutschen Heeres. Derartige Leistungen hatten wir ihm nicht zugeutraut. Andererseits hat man die Russen weit überschätzt. Für die von Joffre befohlene Offensive haben die Franzosen noch einmal ihre beste und äußerste Kraft an allen Punkten eingesetzt. Nachdem nun auch dieser Stoß keinen Erfolg gebracht hat, könnte höchstens nur noch ausländische Hilfe den Feldzug günstig entscheiden.“

Von wem sollte diese Hilfe aber kommen? Rußland ist fertig, und England hat wohl Menschen, aber kein Kriegsmaterial mehr einzusetzen. Der Krieg kann zwar noch lange dauern, aber an eine Besserung unserer Lage glaube ich nicht mehr, und deshalb ist es kein Wunder, wenn wir alten Soldaten traurig und deprimiert sind.“

Schiffsankäufe.

Paris, 2. Febr. (W. B. Nichtamt.) Der „Temps“ erklärt in einer offiziellen Note, die französische Regierung habe gleich der englischen keinen Protest gegen den von den Vereinigten Staaten beabsichtigten Ankauf deutscher Schiffe erhoben. Sie habe nur ihren der Londoner Erklärung entsprechenden Standpunkt klargestellt, der eine Veränderung der Flagge grundsätzlich nicht anerkenne. Der Ankauf eines Schiffes, das einem der Kriegführenden gehöre, durch einen neutralen Staat werde allgemein als den Gesetzen der Neutralität zuwiderlaufend betrachtet, da dadurch die Raperung des Schiffes durch den Feind verhindert werde.

Fortschritte unserer Bundesgenossen in den Karpathen.

Wien, 2. Febr. (W. B. Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart 2. Febr. 1915, mittags: Die allgemeine Situation hat sich nicht geändert. Ein vereingelter russischer Vorstoß an der mittleren Wisla in Polen wurde abgewiesen.

In den Karpathen dauern die Kämpfe im westlichen Frontabschnitte an. In der Mitte der Front kämpfen deutsche und unsere Truppen mit Erfolg.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Oesterreichs wirtschaftliche Lage.

Wien, 2. Febr. (W. B. Nichtamt.) Zur Widerlegung der fortwährenden Meldungen der Entente-Presse von einem angeblichen wirtschaftlichen Niedergang Oesterreichs genügt die Feststellung, daß die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien einen Zuwachs von 3,7 Mill. Kronen, das ist um 1,7 Mill. Kronen mehr als in dem gleichen Monat des Vorjahres aufweist, und daß die Einlagen der ersten österreichischen Sparkasse und Komunalsparkasse in diesem Monat um 8,2 Mill. Kronen die Rückzahlungen übersteigen. Im Postsparkassenverkehr wurden 2.098 Mill. Kronen eingelegt und 2.074 Mill. Kronen zurückbezahlt.

Im Orient.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 2. Febr. (W. B. Nichtamt.) Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet: Vertikal beschränkte Zusammenstöße der letzten Tage auf der kaukasischen Front hatten einen für unsere Truppen erfolgreichen Ausgang. Eine feindliche Abteilung, welche un-

jere Truppen bei Artwin angegriffen hatte, wurde mit schweren Verlusten zurückgeschlagen und ließ, als sie verfolgt wurde, viel Kriegsmaterial in unseren Händen. In der Gegend von Korna überraschte in der Nacht vom 30. Januar eine kleine Abteilung zwei hinter Stacheldrähten verschanzte feindliche Bataillone und brachte ihnen bedeutende Verluste bei. Am nächsten Tage versuchte der Feind, unter dem Schutze von Kanonenbooten, in der Umgebung zu landen, wurde aber unter Zurücklassung zahlreicher Toten, darunter eines Hauptmanns und eines Unteroffiziers, zurückgeworfen.

Fortschritte der Türken.

Konstantinopel, 2. Febr. (W. B. Nichtamt.) Ein besonderer Korrespondent meldet der Agence Milli aus Bagdad: Eine türkische Abteilung von 100 Mann griff in der Nacht ein englisches Lager bei dem Leuchtturm von Korna überraschend an, drang ein und schlug zwei englische Bataillone in die Flucht, welche dabei starke Verluste erlitten. Die Engländer verloren so sehr den Kopf, daß sie, in Gruppen gedrängt, einander zwei Stunden lang beschossen und so weitere Verluste erlitten. Bei Anbruch des Tages eröffneten zwei Schwadronen englischer Kavallerie unter dem Schutze von Kanonenbooten das Feuer gegen unsere schwache Abteilung. Die Engländer landeten Soldaten, um ihre Flüchtigen aus dem vorhergegangenen Gefecht zu sammeln. Die Geländeten mußten sich aber vor dem tapferen Widerstand unserer Truppen wieder zurückziehen und viele Tote, darunter einen Hauptmann zurücklassen. Die Kanonenbootbesatzungen wagten keine weitere Landung an dem von uns besetzten Flußufer und zogen sich zurück. Sie hatten keinen anderen Erfolg, als die Niederbrennung zweier Araberhütten.

Vom Suez-Kanal.

Mailand, 2. Febr. (T. U.) Unione meldet: Die Kriegslage ist bisher noch ungeklärt. Die Türken haben das ganze Ostufer des Suez-Kanals bis auf die 4 Kilometer breite Kanalzone besetzt. Die große türkische Aktion gegen Ägypten ist Anfang Februar zu erwarten, da bis zu diesem Zeitpunkt die doppelgleisige Feldbahn nach den Hauptpunkten des Suezkanals fertig gestellt sein werde.

Haag, 2. Febr. (W. B. Nichtamt.) Halbamtslich wird gemeldet: Von der Suezkanalgesellschaft ist ein Telegramm eingegangen, daß der Kanal für die Schifffahrt offen bleibe. Der Verkehr findet tagsüber statt.

Engländer vertrieben.

Berlin, 2. Febr. Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Konstantinopel: Offiziös wird gemeldet, daß die waffenfähige Mannschaft des mohamedanischen Stammes Hostwal in Nordwestindien, die bisher von englischen Truppen besetzte Stadt Tolschi überfiel, die Engländer daraus vertrieb und sich nun mit den Afghanen vereinigt.

Angola.

Yvon, 2. Febr. (W. B. Nichtamt.) „Express Republican“ meldet aus Lissabon, daß neue Truppenverstärkungen nach Angola abgegangen seien, wo die Deutschen noch immer einen großen Teil des Territoriums besetzt halten.

Berlin, 2. Febr. (W. B. Amtl.) Ueber die blutigen Vorgänge an der Grenze von Deutsch-Südwestafrika und Angola, wobei drei Deutsche, ein höherer Bezirksbeamter und zwei Offiziere, auf portugiesischem Gebiete getötet wurden, sind jetzt Mitteilungen in die deutschen Blätter gelangt. Die Nachrichten stammen vom Oktober 1914. Der Tod der drei Deutschen wird durch eine kurze amtliche Nachricht aus Windhuk nunmehr bestätigt. Ueber die näheren Umstände des Vorfalles ließ sich jedoch trotz vielfacher vergeblicher Versuche, mit Windhuk darüber Fühlung zu gewinnen, noch nichts ermitteln. Die Bemühungen zur Aufklärung der Angelegenheit, namentlich zur Feststellung der Schuldfrage, werden fortgesetzt.

Mexiko.

London, 2. Febr. (W. B. Nichtamt.) Die „Daily Mail“ meldet aus der Stadt Mexiko: Carranza schlug die Anhänger Zapatas in einer Vorstadt von Mexiko und verfolgte sie. — General Obregon hat einen Erlaß veröffentlicht, durch den das unter der Herrschaft Villas herausgegebene Papiergeld für ungültig erklärt wird.

Ballonaufstiege.

Berlin, 2. Febr. (W. B. Amtl.) Zu militärischen Ausbildungszwecken werden von den ersten Tagen des Februar ab vorzugsweise an Sonntagen von einem bei Berlin gelegenen Aufstiegsplatz Freiballone aufgelassen werden, deren Landungsort vorher nicht zu bestimmen ist. Um die Bewohner vor Beunruhigung und die Korbinassen vor Gefahren zu bewahren, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Ballone an der unteren Hälfte zwischen Ballonstoff und Netz durch drei eiserne Kreuze gekennzeichnet sind.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 2. Febr. (W. B. Nichtamt.) Die „Kreuzzeitung“ erfährt: Der Reichsanstalt weiste kürzlich im Felde bei dem dritten Ar-

meekorps, dessen märtische Truppen Soissons auszeichneten, v. Beth war Gast des Generals v. Lothar, die ihm als Märker bekannten ihren Feldstellungen.

Berlin, 2. Febr. (W. B. Nichtamt.) Zentralnachweisbureau der Marine meldet: Zahlreiche Anfragen wegen der „Blücher“ zu. Diese sind nicht bekannt und können erst mit der Liste der in englische geratenen Geretteten festgestellt werden. Die Liste ist dem Reichsamt für die Angelegenheiten der Kriegsmarine erst in einigen Wochen zugehen.

Hamburg, 2. Febr. (T. U.) Der Kommandant hat angeordnet, in Australien geborenen Engländern zu nehmen sind. Die Austral-Engländer werden der Zeit nach Rubleben überstellt.

Rom, 2. Febr. (T. U.) Der Kommandant hat angeordnet, in Australien geborenen Engländern zu nehmen sind. Die Austral-Engländer werden der Zeit nach Rubleben überstellt.

Göteborg, 2. Febr. (W. B. Nichtamt.) Als der Minenleger „Eda“ mit einer Mine, die ein schwedischer Kattegatt gefunden hatte, explodierte die Mine. Zwei Menschen getötet, sieben verletzt.

Marseille, 2. Febr. (W. B. Nichtamt.) Die „Agence Havas“: Der Transportdampfer „Jason“ ist in den Hafen, um die für die Ausstellung bestimmten Gegenstände zu nehmen.

Paris, 2. Febr. (W. B. Nichtamt.) Marineauschuss des Senats meldet: Der Präsident, Chaumont, Delafontaine und Pierre Baudin zu Vizepräsidenten.

London, 2. Febr. (W. B. Nichtamt.) Die belgische Hilfskommission in London, die Ladung der „M. die mit Lebensmitteln von den Staaten nach Deutschland unterzutaufen.

Kriegstagung des württembergischen Landtages.

Stuttgart, 2. Febr. (T. U.) Heute tag trat der württembergische Landtag zur Kriegstagung zusammen. Die Sitzung umfassen und schon über der geschlossen werden soll. Das bündigt besteht, darunter eine Anzahl in selbstgrauer Uniform. Am 1. hatten sämtliche 6 Minister Platz. Der Präsident von Kraut eröffnete mit einer Ansprache, in welcher er wir nicht eher das Schwert scheide stecken wollen, bis die Deutschlands gesichert ist. Wäre hohe Haus erhob, gedachte der Präsident noch der schweren Opfer an Lebensundheit, die unsere Truppen gebracht und gab zum Schluß der Hoffnung, daß die Gegensätze der Parteien in der Liebe zum deutschen Vaterland sich mildern mögen. Hierauf erging ein Aufruf an die Abgeordneten, dem Stolz und der Genugtuung über die Haltung der württembergischen Ausdrück zu geben. Wir dürfen Zuerst hoffen, daß wir einen ersten Kampf zur freien Weiterentwicklung der friedlichen Politik des deutschen Vaterlandes erleben werden. Auch die wir zu Hause gebliebenen bis zum Ende durchhalten durch die Sparsamkeit, die auch das soll, uns um Siege entgegen zu

Lokales.

§ Mit dem eisernen Kreuze wurde der früher bei der hiesigen Panie der 80er stehende Vizefeldwebel garten. Die Auszeichnung wurde von dem Divisions-Kommandeur überreicht.

§ Für Zwecke des Roten Kreuzes. v. Gans dem hiesigen Zweigvereins eine Spende von dreitausend Mark herzigter Weise überwiesen.

§ Das Nachmittags-Konzert im delhalle des Kurhauses scheint man nach dem zweiten Konzert darf, recht gut einzubürgern. Am mittag war es sehr zahlreich erschienen allen Anwesenden gut zu gefiel sich in der angenehmen delhalle gemütlich, und unsere stellt gute Leute ins Feld, um Streichmusik aufzuwarten. Für liche Wohl sorgt die Kurhaus-

§ Todesfall. Herr Karl Delfurt a. M., der lange Jahre für die Kurverwaltung Berichterstattung versah, ist im Alter von 38 Jahren Schlaganfall gestorben.

Zahre für die Anklage gegen einen Monteur aus
Verichtersteden wegen Hausfriedensbruch endigt
38 Jahre der Freisprechung des Beschuldigten

Seltene Naturerscheinungen in den Abruzzen. Aus Cittaducale wird berichtet: Gestern sank der Wasserspiegel des Sees von Paterno um 5 Meter und ein Teil des Geländes stürzte in den See, dessen gegenwärtiger Durchmesser ungefähr 150 Meter beträgt. Die Landleute der Nachbarschaft erklären, gestern nachmittag Wirbelbildungen in der Mitte des Wasserspiegels gesehen und starken unterirdischen Donner gehört zu haben. Die Quellen von schwefelhaltigem Wasser strömten stärker und nahmen eine

Berlin, 3. Febr. Ueber das Auftreten des Zepplingeschwaders melden nach der Post. Ztg. Kopenhagener Blätter aus London: Abends pät hatte sich eine Menge Gerüchte von einem großen Zepplingeschwader über London verbreitet. Dasselbe sollte auf dem Wege nach London sein oder gewesen sein. Tatsache sei, daß während der Nacht ein großer Teil der Zepplingruppen alarmiert war, die London gegen einen Pustanariff verteidigen sollen.

bei Aug. Herget Nachf.
Telefon 340.

Frisch von See!

Donnerstag
eintreffend: (403)

Bratschellfische Pfd 25
Kabliu mittel „ 29

Für die 500 Gramm
Feldpostbriefe
vom 1.—7. Februar
empfehlen wir:

Speise-Schokoladen
fein und preiswert
Tafel 30, 35, 45 u. 50

Neu eingeführt:
Maestranzi ff. Schweizer
Schokolade Tafel 45
Golf-Schokolade
2 Wappen, Tafel 50

Fertige
Feldpostpackungen

Wir bringen in unseren
Packung nur bewährte
und preiswürdige Ar-
tikel zum Verkauf:

Schokolade
Packung Nr. 14 55
Zigarren, 5 St. 36 u. 40
20 St. 135 u. 155
Zigaretten:
20 St. Kreuzer Emden 40
20 St. 60, 80 u. 100
Kakao-Würfel, Kondensierte
Milch, Teebomben,
Frühstückszungen

Cervelatwurst feinste
Thür. u. Holst. Pfd. 1.80
Metzwurst hart Pfd. 1.40

leere Kartons 4, 5 u. 6
Wurst-Kartons 4 u. 6

Schade & Füllgrabe

Louisenstrasse 38, Tel. 371.

Täglich frisch

Heringssalat in Mayonnaise
Hering
Hering
Hering
in Gelee
mariniert

Täglich
frisch gebackene Fische
Räucherwaren und
Marinaden

W. Lautenschläger
173) Fischhaus.

„Ich war am Leibe mit einer

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige
Jucken Tag und Nacht peinigte. In
14 Tagen hat Zuckers Pa-
tent-Medizinal-Seife das
Uebel beseitigt. Diese Seife ist nich-
1.50 M., ferd. 100 M. wert. (Serg. M.
(In drei Stärken, à 50 Pf. M. 1,
und M. 1.50.) Dazu Zuckoo-
Crema, à 50 und 75 Pf. Bei
Carl Arch, Drogerie. (2539)

Tüchtige

Fabrikarbeiter

werden eingestellt

Kupferwerk

Hedderheim.

Austräger

für sofort gesucht. (399)

Louis Staud's
Buchhandlung.

Bürofräulein,

junge Anfängerin, in allen Arbeiten
erfahren, sucht Stellung. zum sofort.
Eintritt evtl. auch später. Offerten
unter B. 407 an di- Exp. d. Bl.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Hinscheiden und der Beerdigung unseres unvergesslichen

Herrn Philipp Mohr

insbesondere Herrn Delan Holzhausen für die tröstenden Grabes-
worte, den Mitgliedern der Homburger Kriegerkameradschaft, den
Veteranen des Homburger Kriegervereins und den Mitgliedern
des Evangelischen Arbeitervereins, sowie die zahlreichen Kranz-
spenden, sagen wir hiermit tiefgefühlten Dank.

Bad Homburg, den 2. Februar 1915.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

(405)

Zum Besten des Roten Kreuzes und des Vaterländischen Frauenvereins.

Sonntag, den 7. Februar,
abends 8 Uhr im Kurhause:

Vortrag

von Herrn Pfarrer Lic. theol. Heep, Wetzlar
„Deutsches Heldentum“

Eintrittskarten im Vorverkauf an der Kurkasse erhältlich

Preise: 60 Pfg. Saalplatz, Gallerieplatz 40 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein:

(345)

Kaufmännischer Verein.

Versteigerungen

und Abschätzungen von Mobilien, Schäden aller Art, so-
wie sachgemäße Ertüchtigungen von Pfandverkäufen, Nachlassen,
Konkursen. Ferner Übernahme ganzer Haushaltungen, Einzel-
möbel gegen sofortige Abrechnung — Lagerung und Aufbe-
wahrung von Mobilien, Wertgegenständen etc. unter günstigen
Bedingungen übernimmt

(175)

August Herget, Taxator u. beeid.
Auktionator

Bad Homburg, v.d.H., Elisabethenstrasse 43. Telefon 772.

Landgräfllich Hess. concess.

Landesbank

Homburg vor der Höhe.

Vorschüsse auf Wertpapiere
Discontierung von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und
provisionsfreien Checkrechnungen

Annahme von Spareinlagen

An- u. Verkauf von Wertpapieren,
Checks und Wechseln

auf ausländische Plätze.

(6)

Aufbewahrung und Verwaltung von
Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung von Safes in unserer feuer-
u. einbruchssicheren Stahlkammer.

Neue

Kriegskarten!

Karte vom Russisch-
Türkischen Kriegsschauplatz

ist in unserer Geschäftsstelle zum Preise von

40 Pfg.

erhältlich.

„Taunusbote“.

Inventur-Ausverkauf

Vom 4. bis 25. Febr. kommen

500 Paar Stiefel u. Sch

nur prima Qualität, etwas ältere Form

zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum V

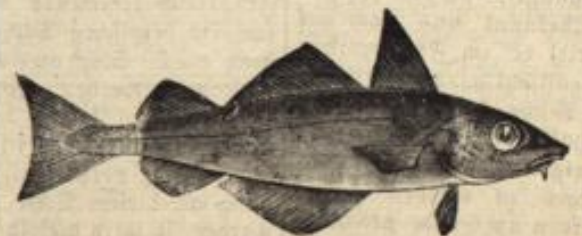
Keine Auswahlendung. Nur gegen b

Homburg's grösstes Schuhlager

Jos. Kern, Louisenstr

Verkauf im Laden nebenan.

Diese Woche großer



in nur hervorragender Qualität, wie beka

empfiehlt

Pfaffenbach, Telefon 290.

Vorschriftsmässige

Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte)

auf schreibfähigem Karton gedruckt

sowie

Feldpost-Briefe

sind für den Preis von 1 Pfg. per S

zu haben bei:

Fr. Becker, Fr. Schick's Buch

Louisenstrasse 35.

Louisenstrasse 64.

F. Supp, Louisenstrasse 83 1/2

Frisch eingetroffen (408)

Holländer Bratschellfisch
Pfund 25 Pfg.

Holländer Cabliu

2 bis 4 Pfd. 30 Pfg.

Homburger Fischhaus
Lautenschläger.

Hübche

4 Zimmerwohnung

im 2. Stock mit separatem Bade-
zimmer und allem Zubehör sofort
zu vermieten. Näheres (388a)
Urfelderstrasse 36 III. bei Schup.

2 Zimmer-Wohnung

Zum 1. April zu vermieten.

229a Obergasse 1.

Schöne

5102a

3 Zimmer-Wohnung

(Dachstock) nebst Küche, Balkon, der
Reuzzeit entsprechend eingerichtet so-
fort oder später zu vermieten.
Näheres Rindorferstrasse 13.

2-3 Zimmerwohnung

mit Zubehör im Seitenbau zu
vermieten. 4527a

Haingasse 15.

Modern ausgestattete

2 Zimmerwohnung

mit Bad, Balkon, Elektrisch Licht,
Linoleumfußböden etc. zu vermieten
Gonzenheim, Hauptstrasse 12. (18a)

Schöne

3 Zimmerwohnung

abgeschl. Vorplatz, Mansarde evtl.
auch 2 Mansarden und allem Zu-
behör sofort zu vermieten. 102a

Elisabethenstrasse 38.

Persi

für

Wollwäsch

Henkel's Bleich-S

Ein Schlitt

zu verkaufen

Oberge

Ein Eherin

abhanden gekommen, mit
gravierung J. W. 1900.
lauf und Einschmelzung
wart. Gegen gute Belohnung
zugeben. Näh. Exp. d. Bl.

Ein einzelnes ein-
unmöbliertes Zim-
ist sofort zu vermieten
F. Fuchs, Louisenstr.

Eine schöne Riti-

2 Zimmerwohnun-

m. abgeschlossnem Vorplatz
hör im 1. Stock sofort zu ver-
46a Wallstr.

Zwei

3 Zimmer-Wohnun-

mit Zubehör, Gas und el. Be-
zum 1. April 1915 zu vermieten
35a Löwenstr.

3 möbl. Zim

mit Gas, elektr. Licht, Bad, Kü-
sche und Küche auf d. 1. Etage
vermieten.

Ferdinandstr.